



Unsere Fledermäuse - ein Steckbrief

Fledermäuse sind neben Flughunden die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere. Ausser in den Polargebieten sind sie überall auf der Welt anzutreffen. Weltweit sind mindestens 850 Fledermausarten bekannt. In der Schweiz kommen 29 verschiedene Arten vor mit so lautmalerschen Namen wie Hufeisennase, Langohr oder Mopsfledermaus.

29 Fledermausarten

Alle 29 Fledermausarten sind bundesrechtlich geschützt. Drei Fledermausarten haben so kleine Bestände, dass sie vom Aussterben bedroht sind. Die Verarmung der Landschaft und der massive Rückgang der Insektenvielfalt sind die Hauptgründe für den starken Rückgang. Einheimische Fledermäuse ernähren sich ausschliesslich von Insekten. Der Rückgang der Insektenvorkommen ist eine Folge der Intensivierung der Landwirtschaft (Insektizide, Kunstdünger, Monokulturen). Zudem wirkten sich Bodenverbesserungen (Meliorationen) und Strukturausräumungen in der Landschaft negativ aus.

Gefrässige Tiere

Fledermäuse sind äusserst nützliche Tiere. Als nächtliche Insektenjäger sind sie für eine naturgemässe Land- und Forstwirtschaft von hoher Bedeutung, da sie grosse Mengen von nachtaktiven Insekten verzehren. Eine Fledermaus kann in einer einzigen Nacht bis zu einem Drittel ihres eigenen Körpergewichts an Insekten fressen. Eine zweihundertköpfige Mausohrkolonie frisst pro Nacht an die 2 kg Insekten! Fledermäuse jagen Insekten im Flug oder lesen sie an Oberflächen (Blätter, Mauern, Boden, Gewässern ...) ab.



Grosser Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Quelle: www.fledermausschutz.ch

Orientierung mit Ultraschall

Unsere Fledermäuse orientieren sich mit Hilfe von Ultraschalllauten, kurze Töne, die über unserem Hörbereich liegen. Sie nutzen dabei Lautechos, welche von Hindernissen oder von Beuteinsekten zurückgeworfen werden, zur Orientierung. Mit Hilfe dieses Echoortungssystems und eines sehr leistungsfähigen Ortsgedächtnisses können sich Fledermäuse ein sehr genaues Bild ihrer Umgebung machen. Die kleinen Augen sind vornehmlich für die Fernorientierung anhand von Landschaftsumrissen von Bedeutung.

Die einheimischen Fledermäuse wohnen im Sommer in Estrichen oder in Spalten und Fassaden von Häusern. Andere quartieren sich auch in Baumhöhlen, Felsspalten und Brückenhohlkörpern ein. Den Winter verbringen sie in feuchten Höhlen, Brücken, Felsspalten oder Baumhöhlen. Manche Arten bilden im Sommer grosse Kolonien für die gemeinsame Aufzucht der Jungen – sogenannte Wochenstuben - andere Arten ziehen es vor, unscheinbar in kleinen Gruppen zu leben.

Je nach Art und geographischem Lebensraum unternehmen Fledermäuse zwischen Sommer- und Winterquartieren verschieden lange Wanderungen. Manche Arten – wie beispielsweise der Abendsegler - legen dabei zweimal im Jahr Distanzen von bis zu 1500 km zurück.



Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) Quelle: www.fledermausschutz.ch

Verkehrte Welt – Kopf nach unten

Das durchschnittliche Lebensalter liegt meist unter 10 Jahren. Es sind aber einige Höchstalter von über 30 Jahren bekannt. Fledermäuse werden auf jeden Fall wesentlich älter als die echten Mäuse, mit denen sie nur weit entfernt verwandt sind.

Im Ruhezustand hängen Fledermäuse mit dem Kopf nach unten. Die mit feinen Sinneshaaren versehene Flughaut ist dann bei den meisten Arten nicht sichtbar, da sie von elastischen Bändern handorgelartig zusammengezogen wird. Im Flug ist die Flughaut gestreckt und umspannt Arme, Finger, Beine und Schwanz. Der restliche Körper ist von einem feinen, oft schön gefärbten Pelz bedeckt.

Fledermäuse haben keine konstante Körpertemperatur: sie sind heterotherm. Im Flug beträgt ihre Körpertemperatur ca. 40 Grad Celsius, beim Verdauen ca. 30 Grad. Während der Ruhezeit tagsüber können sie stark abkühlen und sich der Umgebungstemperatur anpassen. Mit dieser Strategie sparen Fledermäuse sehr viel Energie.

Winterschlaf

Alle einheimischen Fledermäuse halten an einem geschützten Ort einen Winterschlaf (Kältelethargie), da in unseren Breiten im Winter nicht genug Nahrung für sie da wäre. Er dauert vom Oktober oder November bis April. Die Körpertemperatur sinkt in dieser Zeit auf 0 - 10 Grad Celsius. Im Laufe des Winterschlafs verlieren Fledermäuse 20 - 30 % ihres Gewichts. Sie leben dann von den Reserven, welche sie sich im Sommer und Herbst in Form von Fett angelegt haben.

Frühlingsgefühle bereits im Herbst

Die Paarung erfolgt im Herbst oder Winter, eine Befruchtung der Eizelle findet aber erst im Frühling statt. Nach einer Tragzeit von ungefähr 3 Monaten bringen Fledermausweibchen ein bis zwei nackte, blinde Junge zur Welt. Das Jungtier krallt sich ins Fell der Mutter und wird von ihr mit Milch gesäugt. Später fliegen die Mütter zur Insektenjagd aus und lassen die Jungen im Quartier zurück. Jungtiere sind nach 3 - 4 Wochen flugfähig und nach ungefähr 5 Wochen entwöhnt. Von nun an fliegen sie selbständig zur Insektenjagd aus.



Junge Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Quelle: www.fledermausschutz.ch